

KIWANIS Fraubrunnen - Di, 1. Juni 2010

Anrede

Mein Präsidialjahr – Herausforderungen an die Regierung

Max Weber hat mal die drei Kerntugenden für einen Politiker so definiert:

Leidenschaft – Verantwortungsbewusstsein – Augenmass.

Das versuche ich zu leben, es sind Tugenden, die sicher für jede Führungsperson gelten müssen, auch für Sie alle !

Mit grosser Freude habe ich mein Wahlresultat am 28. März zur Kenntnis genommen – wenigstens ein Lichtblick vor dem Hintergrund des Debakels der FDP... Meinen Wählerinnen und Wählern danke ich herzlich für das Vertrauen in meine Arbeit als POM-Direktor.

Ihr geschätztes Mitglied, Hansueli Kuhn, dem Sie mein heutiges Referat verdanken, hat mich tatkräftig unterstützt. Eines der Ziele des SVSA für 2010 hiess denn: >Unser Chef bleibt unser Chef< !

Das hat viel mit **Wertschätzung** zu tun, auch das ein zentrales Element erfolgreichen Wirkens – und es beruht selbstverständlich auf Gegenseitigkeit. Auch **Loyalität** funktioniert nur >nach unten< und <nach oben< - oder gar nicht.

Ich bin überzeugt, dass Sie in Ihrem beruflichen Umfeld genau die gleichen Erfahrungen machen.

Als ich am 1. Juni letzten Jahres das Amt des Regierungspräsidenten übernahm füllte sich meine Agenda,

von der ich angenommen hatte, sie sei schon recht voll, nach und nach um zusätzliche 20 – 25%...

Aber das gehört halt dazu – Würde bringt Bürde...

Ich schaue mit Befriedigung auf mein Präsidialjahr zurück – schon als „einfacher“ Regierungsrat kommt man viel herum, als Regierungspräsident lernt man buchstäblich den hintersten Winkel unseres vielfältigen Kantons kennen.

Ich habe bei all meinen vielfältigen Auftritten – im Wahljahr nota bene – die Vorzüge unseres Kantons heraus gestrichen und auf die Herausforderungen für die Regierung verwiesen.

Der Kanton Bern ist viel besser als er immer wieder in vielen Medien daher kommt... Aber er ist eben ein Kanton, dessen Bevölkerung nicht im Stades de Suisse Platz hat.

Der Kanton Bern ist eine Schweiz im Kleinen, wir haben u.a. die Probleme der Weite. D.h. Infrastruktur bis in die entlegensten Täler muss gebaut und unterhalten werden.

Die Grossregion Bern wäre im NFA ein >Geberkanton<, die vielen ländlichen Regionen sind Nettoempfänger. Das sieht beim Kanton Zug anders aus, nicht weil die Politiker es dort besser machen, sondern weil die Struktur des Kantons eine andere ist. Und der Kanton AI hat gleich viele Einwohner wie die Stadt Langenthal...

Namentlich im Bezug auf die Kontakte zum Bund habe ich den Kanton Bern und seine Anliegen nachhaltig einbringen können. Vielleicht habe ich deshalb die Einladung erhalten, bei der 1. August-Feier des diplomatischen Korps auf Schloss Jegenstorf die Festrede zu halten. Das hat mich sehr gefreut und ehrt mich.

Besondere Höhepunktwaren auch die Empfänge der neu bei der Eidgenossenschaft akkreditierten Botschafter, die sich immer auch bei der Berner Regierung vorstellen. Der Regierungspräsident und der Staatsschreiber empfangen sie jeweils im Regierungszimmer zu einer Aussprache und einem kleinen Apéro.

Ich habe die neuen Botschafter der Republik Südafrika, von Kolumbien und des Königreichs Marokko empfangen.

Wahrscheinlich passiert es einem nur einmal, den russischen Präsidenten auf Berner Boden persönlich willkommen zu heissen und dann beim Bankett neben Victor Vekselberg und Staatssekretär Ambühl zu sitzen und Gespräche zu führen...

Bundespräsidentin Doris Leuthard hat, erstmals, alle kantonalen Regierungspräsidenten zu einer Aussprache und einem Bankett in den Lohn geladen. Das war ein wundervoller Anlass, der viele Möglichkeiten geboten hat, direkt unsere Position einzubringen – ohne Papier, Akten und Power Point !

Das sind ein paar Beispiele von Anlässen, die mich beeindruckt haben – eine tolle Chance für einen Bürger, der ein Exekutivamt in unserem Kanton besetzt...

Und ich habe sehr gerne die Regierungssitzungen geleitet, weil ich weiss, dass ich sicher über ein wichtiges Talent verfüge: Zu integrieren, verschiedene Meinungen durch geschickte Leitung schliesslich zu einer gemeinsamen Haltung zu bündeln. Das ist hin und wieder ganz passabel gelungen, denke ich...

Gestatten Sie, dass ich jetzt in ein paar Pinselstrichen die Herausforderungen für die Regierung in der nächsten Zeit aufzeige:

Der Kanton Bern ist ein 10 Mrd.-Konzern.

Die Nettoinvestitionen sind jährlich so um die 570 Mio. Ein wesentliches Element zur Stärkung der bernischen Wirtschaft – v.a. im Tiefbaubereich.

Die Bruttoschuld konnte von rund 10 Mrd. in den letzten 9 Jahren auf noch 6,444 Mio. herunter gefahren werden.

Obschon der Kanton Bern in den letzten 12 Jahren schwarze Zahlen geschrieben hat, sieht die finanzpolitische Zukunft düster aus.